

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877**

89 (2.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418740)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoucen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bliener u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Vogler in Bremen und Hamburg, F. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Koffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup>. 89.

Donnerstag, den 2. August

1877.

### Rundschau.

\* Berlin, 31. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt aus guter Quelle, daß die militairischen Maßnahmen, welche etwa seitens der österreichischen Regierung beschlossen werden sollten, nur einen beschränkten Umfang haben und sich auf 4 Divisionen erstrecken werden. Oesterreichsweits werde damit in keiner Weise ein Verlassen der bisherigen neutralen reservirten Haltung beabsichtigt. Noch weniger würden diese, sowie etwa folgende Anordnungen die vortreflichen Beziehungen tangiren, welche zwischen den Höfen von Wien und Petersburg bestehen.

\* Die deutsche Regierung soll durch die Gesandtschaft, die jüngst nach Marokko geschickt wurde, von dem dortigen Sultan einen Landstreifen an der marokkanischen Küste, Tagerout, zu Handelszwecken angekauft haben. Diese Nachricht bringt das französische Blatt „Vien public“; von anderer Seite hat sie noch keine Bestätigung gefunden.

\* Kaiser Wilhelms Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich wird nun am 7. oder 8. August in Salzburg resp. Ischl stattfinden und nur den Charakter einer persönlichen Begrüßung tragen.

\* Die Zahl der deutschen Festungen beläuft sich gegenwärtig auf 27. Die 19 Festungen erster Ordnung sind: Straßburg, Rastatt, Germersheim, Mainz, Metz, Koblenz, Köln, Wesel, Ulm, Ingolstadt, Magdeburg, Glogau, Meise, Küstrin, Spandau, Thorn, Posen, Danzig und Königsberg. Die 8 Festungen zweiter Ordnung sind: Neubreisach, Niedenhofen, Schloß Bitsch, Saarlouis, Torgau, Königsstein, Glatz und Feste Boyen. Dazu kommen noch 10 Küstenbefestigungen. Für die noch im Gange befindlichen Festungsbauten sind insgesamt 170,973,000 Mk. ausgeworfen, welche Summe bekanntlich der französischen Kriegsschädigung entstammt.

\* Die deutsche Regierung läßt gegenwärtig Vermessungen und Peilungen bei Helgoland vornehmen, um die Karte der Nordsee, welche infolge der vielfachen Strömungen und Fluglandschwemmungen häufigen Aenderungen unterworfen ist, einer genauen Revision zu unterziehen. Die Genehmigung zu diesen Arbeiten ist von dem Londoner Cabinet in bereitwilligster Weise gewährt worden. Wie verlautet, erfreuen sich auch die Officiere des betreffenden Kanonenbootes, welches mit der Ausführung der

Vermessungen betraut ist, der freundschaftlichsten Aufnahme Seitens des britischen Gouvernements auf der Insel Helgoland.

\* Wien, 30. Juli. Wie der „Vol. Corr.“ aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet wird, soll der Commandant der in Nikopolis stehenden rumänischen Truppen, General Manu, aus dem russischen Hauptquartier die Instruction erhalten haben, in gewissen Fällen mit der russischen Armee zu cooperiren und event. an den Kämpfen derselben activ Theil nehmen.

\* Wien, 30. Juli. Midhat Pascha empfing einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts“ zufolge gestern einen Redacteur dieses Blattes und äußerte diesem gegenüber, die Pforte gedenke nicht, Frieden zu schließen, sondern werde den Krieg bis auf's Aeußerste fortsetzen und erst beim Erscheinen des Feindes vor Konstantinopel die Frage einer Intervention in Erwägung ziehen. — Telegramm des „Neuen W. Tgbl.“ aus Konstantinopel: Die Türken erstürmten und plünderten den bulgarischen Küstenort Cavarna, nordwestlich von Varna. Ein österreichischer Dampfer nahm dort 500 Flüchtlinge auf. — Das „Tageblatt“ meldet aus Schumla: Am Freitag erstürmte die gegen Tirnowo vorrückende Division Abil vom Corps Daman Pascha, Comischa. Die Russen wurden theils gegen Nikopolis, theils gegen Tirnowo zurückgeworfen und von den Türken verfolgt. In Schumla kommen fliehende Bulgaren an.

\* Wien, 31. Juli. Meldung des „Tageblatts“ aus Bukarest: Vorgestern soll am Komflusse bei Rujschul zwischen der Armee des Großfürsten Thronfolger und Achmed Cjeb Pascha eine Schlacht stattgefunden haben und letzterer geschlagen worden sein. Die Türken sollen 30 Kanonen, 10 Fahnen und 5000 Gefangene verloren haben.

\* Wien, 31. Juli. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat sich die Garnison von Philippopel zum größten Theile nach Kojanizza im oberen Marizzathale zurückgezogen.

\* In Oesterreich gehen wieder einmal Mobilisirungsgerüchte um. Die dortige Regierung scheint von Zeit zu Zeit einen Fühler auszustrecken, wie im Falle einer wirklichen Mobilisirung diese Thatsache von ihren Vätern aufgefaßt würde. — Die Zollverhandlungen mit Deutschland kommen nun keinen Schritt vorwärts, da Oesterreich ganz zum Schutzollsystem zurückkehren zu wollen scheint und daher auf die Vorschläge Deutschlands nicht eingehen will.

### Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.

(79. Fortsetzung.)

„Aus alledem geht hervor, daß Sie sich eine Schuld bemessen, deren Beichte Sie Ihrer Frau nicht vorenthalten zu dürfen glaubten, wie Sie aber dazu kommen, dieser gegenüber mich irgend einer Schuld zu bezüchtigen, das ist mir unerklärlich!“

„Aber“, entgegnete Emma eifrig, „Elise war ertrunken, und Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß Sie sich selbst ertränkt, oder daß Leo sie in das Wasser gestoßen habe?“

„Keineswegs“, erwiderte Carl, „aber sind Sie denn auch überzeugt, daß der Körper, den man aus dem Wasser zog, wirklich der von Elise Märker gewesen ist?“

„Das ist es ja eben“, rief Emma. „Der Körper ist nicht gefunden worden.“

„Also“, nahm Carl Victor das Wort, war es Ihrerseits sehr unvorsichtig, mich sogleich der Contractbrüchigkeit zu beschuldigen, anstatt anzunehmen, daß ich, ebenso wie Sie, durch die in die Deffentlichkeit gebrachten Nachrichten getäuscht worden bin.

Dies würde im beiderseitigen Interesse gelegen und Ihnen ohne Zweifel mehr genutzt als geschadet haben.“

„Das heißt also mit anderen Worten: Sie lebt!“ rief Leo erwartungsvoll.

„Ja“, sagte Carl.

„Ja, sie lebt!“ wiederholte Emma im leiseren Tone und mit zitternder Lippe, obgleich sie dieselbe, um sie fest zu halten, fast blutig biß.

Nach einer Pause erstarrten, besorgten Nachdenkens nahm Leo auf's Neue das Wort, indem er, noch immer bleich und mit schwacher Stimme, zu Carl sagte:

„Gut, ich will annehmen, daß Sie im Rechte sind, daß Sie mich nicht absichtlich getäuscht haben. In diesem Falle liegt es in Ihrem Interesse, dasjenige nachzuholen, was bisher versäumt worden ist!“

„Dho!“ grüllte Carl, „ich denke, dieses Interesse wird wohl beiderseitig sein!“

Emma ging in der Stube mit unvorholener Aufregung und Ungeduld umher.

Inzwischen fuhr Carl fort:

„Es bleibt nunmehr nichts übrig, als daß Elise in Ihrem



\* Konstantinopel, 30. Juli. Ein in den Moscheen verlesener Erlaß der Scheit ul Iskam empfiehlt Ruhe und Ergebung und ermahnt die Bevölkerung, jeden Act von Feindseligkeit gegen die Christen zu vermeiden.

\* Konstantinopel, 31. Juli. Die Montenegriner haben am Donnerstag Nicfil angegriffen und sind mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die gegen Silistria vorrückenden russischen Truppen sind neuerdings zurückgewiesen worden.

\* Bukarest, 29. Juli. Die vierte Division der rumänischen Armee unter General Mann ist über die Donau gegangen und hat Nicopolis besetzt, wo bereits die Fahne des fünften Regiments weht.

\* London, 30. Juli. „Daily Telegraph“ meldet: In einigen Tagen gehen weitere Truppen nach Malta ab. Zunächst sind vier Infanterie-, zwei Cavallerieregimenter und eine Artilleriebrigade hierzu bestimmt.

\* London, 30. Juli. Die in Folge der Nachricht, daß sich bei Hereford der Coloradokäfer gezeigt habe, eingeleitete amtliche Untersuchung hat ergeben, daß das dort aufgefundene Insect nicht der Coloradokäfer ist.

\* London, 31. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai vom 30. Juli gemeldet wird, ist das russische Schiff „Bayan“, welches die Admiralsflagge trug, von San Francisco kommend, am 1. d. in Wladivostok eingetroffen, woselbst auch die übrigen Schiffe des russischen Geschwaders erwartet werden. Der Hafen von Wladivostok wird durch starke Torpedos vertheidigt. Der Commandant des in den japanesischen Gewässern stationirten englischen Geschwaders wird sich demnächst nach Wladivostok begeben.

\* Newyork, 30. Juli. Augenblicklich herrscht überall Ruhe. Die täglichen Sitzungen des Cabinets haben aufgehört. In Neworleans ist die Miliz zu den Waffen einberufen, weil einige Industriezweige mit einem Strike drohen.

\* Newyork, 30. Juli. Bei den in Chicago vorgekommenen Unruhen sind 21 Personen getödtet und 90 verwundet worden. Die Situation ist beruhigter. Gegenwärtig finden die Ruhestörungen hauptsächlich ihre Urheber in den streikenden Kohlengrubenarbeitern.

### Vocales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 1. August. In der gestern beendeten Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt erhielten den Berechtigungsschein die Herren: Wilhelm Horstmann aus Altenesch, Bernhard Greving aus Weserdeich und Kurt von Legat aus Cassel.

† Am Freitag, den 3. August findet im Lindenhofe das zweite Sommer-Abonnements-Concert der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments statt.

\* Das den Herren F. H. Hustedt und Cons. gehörende Schunerschiff „Max“, Capt. Gramberg, ist laut eingetrossener Nachricht verloren gegangen. Das Schiff ist bei hiesigen Compagnien, Germania-Compagnie ausgenommen, versichert.

\* Die Farger Steingutfabrik „Witteburg“ bezieht ihren Bedarf an Steinkohlen von Gelsenkirchen in Westfalen; der Transport erfolgt per Bahn bis Grohn-Begeack, wo dieselben am Hafen in's Schiff verladen und nach Farge weiter geführt werden. Wöchentlich treffen daselbst ca. 9 Doppelwaggon mit Kohlen ein. An Abgabe für Benutzung des Hafengeleises muß die Fabrik an den bremischen Staat per Waggon 2 Mk. 50 Pf. zahlen. Um

diese Extraausgabe, die jedes Jahr ca. 2400 Mk. beträgt, zu vermeiden, soll die betreffende Fabrik beabsichtigen, nicht mehr über Begeack, sondern schon in nächster Zeit über Elsteth den Kohlentransport bewerkstelligen zu lassen, zumal auch der oldenburgische Frachttarif dem hannoverschen gegenüber sich um Vieles günstiger stellt. Alles in Allem gerechnet würde die Fabrik auf diese Weise eine jährliche Minderausgabe von beinahe 3000 Mk. erreichen, und kann man es derselben daher gewiß nicht verdenken, wenn sie ihre Absicht, woran wohl nicht zu zweifeln, zur Ausführung bringt.

\* (Hebung der Fischerei.) Die „Post“ berichtet: „Zwischen den Regierungen von Preußen, Königreich Sachsen, beiden Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig und den drei Hansestädten haben im vergangenen Monat Verhandlungen behufs Einleitung von Maßregeln zum Schutze und zur Hebung der Fischerei stattgefunden. Die königlich preussische Regierung vertrat hierbei zugleich die bei der Uebereinkunft vom 15. Mai v. J. theilhaftigen thüringischen Staaten und das Herzogthum Anhalt. Die Frucht dieser Verhandlungen, eine Uebereinkunft in 19 Artikeln, unterliegt gegenwärtig der Begutachtung der einzelnen Regierungen, deren Genehmigung — und so weit erforderlich die Zustimmung der Landesvertretungen — vorbehalten worden ist. Allen übrigen Staaten des Reiches so wie der österreichisch-ungarischen Regierung ist der Beitritt ausdrücklich offen gehalten.“

\* Da das See-Unfalls-Gesetz schon zum 1. Januar 1878 in Kraft treten soll und also die durch die Errichtung der Seeämter entstehenden Kosten noch vorheriger Bewilligung der Landesvertretungen unterliegen, so hat das Reichskanzleramt sich schon jetzt, obgleich das Gesetz noch nicht in dem Reichsgesetzblatte veröffentlicht worden ist, mit den Regierungen in Verbindung gesetzt, um die Ansichten und Wünsche derselben bezüglich der Abgrenzung der Bezirke der Seeämter einzuholen. Obgleich die Gutachten noch nicht vollständig vorliegen, läßt sich doch bereits erkennen, daß der Gedanke, die Bezirke der Seeämter lediglich nach den Flußgebieten und ohne Rücksicht auf die Grenzen der Bundesstaaten festzusetzen, auf Widerstand stoßen wird. Wie es scheint, nehmen Oldenburg und Mecklenburg die Bildung besonderer Bezirke in Anspruch, während nach dem obigen Plan Oldenburg oder vielmehr die oldenburgische Küste dem Weserseeamte, die mecklenburgische Küste dem Elbseeamte untergeordnet werden würde. Die Feststellung der Bezirke ist allerdings dem Bundesrathe vorbehalten; aber die Beschlußfassung desselben wird sich als eine sehr heikle herausstellen, wenn die Regierungen der Seeuferstaaten sich nicht vorher wenigstens über das Princip verständigen. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine zweite für die Ausführung des Gesetzes wichtige Frage, welche in dem Gesetze selbst nicht berührt ist, zur Entscheidung kommen müssen. Es fragt sich nämlich, bis zu welcher Entfernung von der Küste die Bezirke der Seeämter sich erstrecken sollen, denn nach dem Umfange des Bezirkes richtet sich ja auch die Verpflichtung der Bezirkseingesessenen, als Weisiger bei dem Seegerichte zu fungiren. Beispielsweise würde es doch ganz unzumuthig sein, dem Seegerichtsbezirke für die Nordseeküste die ganze Provinz Hannover bis Göttingen einzuverleiben und die Bewohner dieses Gebietes zu verpflichten, eventuell als Weisiger bei dem Seeamte zu fungiren. Die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes sind ganz allgemein gehalten, aber ihr ganzer Inhalt setzt doch voraus, daß die Weisiger Sachverständige in Seeschiffahrtsangelegenheiten sind und daß dem zufolge der Kreis,

Hause eines — natürlichen Todes — stirbt, und Sie, der Sie sich von dem Golde, dessen Sclave Sie sind, nicht mehr zu trennen vermögen, müssen es zu erreichen suchen, daß Elise Sie zu Ihrem Universalerben einsetzt.“

Leo schien mit diesem Plane nicht eben einverstanden zu sein, denn er schüttelte bedenklich den Kopf und konnte nicht begreifen, wie er auf solchem Wege zum Ziele gelangen sollte.

„Erlauben Sie mir eine Frage“, sprach Carl weiter. „Sie haben ohne Zweifel noch nicht Gelegenheit gehabt, von einem gewissen Fläschchen Gebrauch zu machen, welches ich Ihnen eines Tages für den Nothfall übergab.“

„Allerdings nicht.“

„Sie besitzen es also noch mit dem unverkehrten Inhalte?“

„Ja.“

„Nun, der Nothfall ist eingetreten. Suchen Sie reumüthig Ihre Cousine auf und laden Sie dieselbe ein, bei Ihnen zu wohnen!“

„Ihr Stolz wird ihr das nimmermehr gestatten!“

„Nun, mein Gott, so ist es an Ihnen, sich im Dienste des Goldes ein wenig zu demüthigen. Ihre Cousine hat ein viel zu gutes Herz, als daß sie so plötzlich die Herauszahlung ihres

Vermögens verlangen sollte, auch wenn Sie ihr die Wahrheit gestehen. Oder wollen Sie, die That halbvollbracht lassend, darauf verzichten, sie zu berauben?“

Während Carl Victor alle diese Worte in gleichgültigem Tone der gewöhnlichsten Conversation sprach, perlte ein kalter Schweiß von Leos Stirn, in dessen Innern Liebe und Habgucht einen erbitterten Kampf führten.

„Ich habe Ihnen nun noch eins zu wiederholen“, fuhr Carl fort. „Die Art und Weise, wie der Inhalt des Fläschchens zu gebrauchen ist, habe ich Ihnen bereits mitgetheilt, und doch können nach Elise's Tode die geschicktesten Aerzte und Naturforscher, Chemiker und sonstige Gelehrte ihren Körper untersuchen, — Niemand wird eine Spur von Vergiftung darin wahrnehmen.“

Er sagte dies mit grinsendem, zweideutigem Lächeln, worauf er noch hinzufügte, daß er andere Rathschläge nicht zu erteilen vermöchte, und sich dann empfahl.

Herr Carl, der Allermittelsmann, hatte heute noch einen höchst wichtigen Weg.

Als er die Wohnung Leo's verlassen hatte, ging er eiligen Schrittes die Straße entlang. Es schien, als wollte er sich nirgends aufhalten, aber bereits an der nächsten Straßenecke blieb



aus dem die Bestigter gewählt werden, derjenige der Küstenbevölkerung ist.

\* **Brake**, 31. Juli. Vorige Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ist bei dem Kaufmann J. Goldschmidt hieselbst eines der großen 1/2zölligen Ladenfenster mittelst eines Meißels zertrümmert und der Laden bestohlen worden. Der Thäter muß sich bei der Arbeit ziemlich schwer verwundet haben, denn man hat Blutspuren bis zum westlichen Ende der Schulstraße und noch weiter verfolgt. In einem hinter den Häusern der Breitenstraße liegenden Garten fand man ein großes, völlig mit Blut getränktes Tuch, das der Dieb ohne Zweifel zum Verbinden seiner Wunden gebraucht hat, und in einem daneben belegenen Garten, sowie auf der Schulstraße hat man einige von den gestohlenen Kleidungsstücken vorgefunden; der bei der Verübung des Einbruchs gebrauchte Meißel lag auf dem Schauplatze der That. Der Commis des Bestohlenen hörte 13<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Geräusch, konnte aber vom Fenster seiner in der Oberetage belegenen Kammer aus nichts Verdächtiges bemerken und begab sich deshalb wieder zur Ruhe. Um 2 Uhr ging der Arbeiter Scharf vorbei, bemerkte die zerbrochene Fensterscheibe und schlug sofort Alarm. Die Polizei ist in voller Thätigkeit und wird hoffentlich den frechen Spitzbuben — der sich überdies schon durch seine Wunden selbst verrathen muß — ermitteln. Wie bis jetzt festgestellt, sind einige Anzüge und kleinere Manufacturstücke, sowie 30 Mark (aus der Ladenkasse) gestohlen. — Soeben wird uns noch mitgeteilt, daß auch in der Kirchenstraße etwas von dem gestohlenen Gute aufgefunden sei.

\* **Delmenhorst**. In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind hier zwei Diebstähle mittelst Einbruchs verübt worden; bei dem Liqueurfabrikanten Weinschenk und dem Proprietär Pundt. In beiden Fällen sind von dem Einbrecher Fensterscheiben ausgehoben worden. Bei Weinschenk wurde die Ladenkasse ihres etwa 15 bis 20 Mark betragenden Inhalts beraubt; bei Pundt wurde ein dunkler Sommerrock mit Cigarrentasche und Taschentuch gestohlen.

\* **Oldenburg**. Ueber den Vorfall des Auffindens der Leichen zweier beim hiesigen Infanterieregiment stehenden Elsässer, die man aus der Hunte aufgelesen hat, ist eine Aufklärung auch durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung noch nicht gebracht. Es steht fest, daß die beiden Leute sich als Soldaten untadelhaft geführt haben, daß der eine von ihnen am Sonntag, den 22. d. M., eine Geldsendung von 30 M. eingehändigert erhalten hat, die er in einer ledernen Tasche vor der Brust geborgen hat und daß beide in vollständig nüchternem Zustande zuletzt Sonntag Abend um 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe gesehen sind. Jetzt soll die eine der Leichen eine Verletzung des Nasenbeins, etwa durch starke Faustschläge, aufweisen, die Unformen sind oben an den Schultern beschädigt, und sollen namentlich die Achsellappen abgerissen sein; es fehlt, sagt man, die Geldtasche und Taschenuhr des einen, und die Fashinmesser sind in der Scheide krummgebogen. Die Vermuthungen, die gestützt auf diese Mittheilungen — welche uns als authentisch gegeben sind — gemacht werden, vermögen selbstverständlich vor weiterer Erforschung des Vorfalles nichts zur Aufklärung der dunklen Sache beizutragen. Soweit die „Old. Nachr.“ Nach der „Old. Ztg.“ sollen sich an der einen Leiche noch Verletzungen durch Messerstiche vorgefunden haben, während sich die Messer der Beiden in den Taschen befanden.

## Vermischtes.

— Quakenbrück, 27. Juli. Vorgestern feierte, dem „Allg. Anz.“ zufolge, der Magistrat mit mehreren Bürgern durch ein Abendessen im „Rothem Hause“ den ersten Spatenstich der Eisenbahn, welche von Duisburg über Rheine, Fürstenaun und hier wahrscheinlich die südlichen Kohlenwerke auf dem directesten Wege mit den nordischen Seehäfen verbinden soll.

— **Begesack**. Ein Act unglaublicher Rohheit wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag in dem Stalle eines hiesigen Fuhrmanns ausgeführt. Man hatte einem Pferde die Kniesehnen zerschnitten, wahrscheinlich aus Rache gegen den Besitzer. Das arme Thier mußte getödtet werden. Eine Entdeckung des Thäters wäre zu wünschen, damit demselben eine gerechte Vergeltung für den Dubeistreich werde.

— (Der Coloradokäfer.) Von sonst glaubwürdiger Seite wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Am Donnerstag Nachmittags ist auf einem in der Charlottenburger Feldmark belegenen, dem Fabrikbesitzer und Stadtverordneten Lehmann gehörigen Kartoffelfelde ein Coloradokäfer gefunden und an die Redaction des „Noabierter Intelligenzblatt“ abgeliefert worden, wo der Käfer zur Ansicht ausgestellt ist. Selbstverständlich ist den zuständigen Behörden sofort die erforderliche Meldung gemacht worden, so daß die nothwendigen Maßregeln gegen das Ungeziefer eingeleitet werden konnten.“ Hoffentlich bestätigt die Kunde sich nicht und handelt es sich nur um Verwechslung mit einem dem Coloradokäfer ähnlichen vereinzelt in Deutschland auftretenden zu keinen Besorgnissen Anlaß gebenden Käfer.

— Eine sonderbare Mär wird dem „Bien public“ aus Brüssel mitgeteilt. „Hier“, so schreibt dem genannten Blatte einer seiner Correspondenten, „circulirt ein sonderbares Gerücht. Eine Person, die vor fünf Jahren eine Unterredung mit Pius IX. hatte, hat nach ihrer vor etwa 4 Wochen erfolgten Rückkehr von Rom erklärt, daß es ihr zweifelhaft erscheine, ob der Pius IX. von 1872 derselbe sei, wie der Pius IX. von heute. Abgesehen von der Aehnlichkeit im allgemeinen erinnerten weder die Stimme, noch der Ausdruck des Auges, noch der Gang, noch die Manieren an den Papst von damals. Nach Erkundigungen, die sie eingelesen haben, soll der Papst vor drei Jahren gestorben und ein Individuum, das Cardinal Antonelli schon seit längerer Zeit wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Papste im Auge behalten, dem Beiname des Freimaurers Mastai-Ferretti substituiert worden sein. Besagtes Individuum, das nicht einmal Priester ist, soll sich damit einverstanden erklärt haben, die Papstrolle zu spielen, das heilige Collegium sich aber vorbehalten haben, alle an den Papst gerichteten Geschenke, Peterspfennige, Almosen zc. einzucassiren.“

— Am Dienstag voriger Woche sah in Habenhausen auf dem Exercierplatze der Blig in das hessische Dragonerregiment. Ein Mann und zwei Pferde sind todt, etwa zwanzig Mann wurden gelähmt und betäubt.

— **Seltamer Erwerbungszeit**. Man erzählt über einen Yankee von reinem Blut, der sich in drei Monaten circa 1200 Dollar dadurch verdient hat, daß er sich von öffentlichen Wagen überfahren ließ und nachher von den Eigenthümern Schadenersatz verlangte. Diese Art des Verdienstes wird von unsern Industriellen wohl noch vervollkommen werden.

er stehen, denn es fesselte ihn ein Placat, welches überdies schon eine große Menge Neugieriger angezogen hatte.

Das Placat lautete ungefähr:

„Auf Hamburgs Wohlergeh'n!“

Diese Worte unserer vaterländischen Hymne sollen die Barockbilden, jetzt, wo es sich darum handelt, einen Theil der Bürgerschaftsitzige mit neuen Mitgliedern zu versehen.

Der wahre Patriot, der echte Hamburger, welcher seine Vaterstadt liebt und nicht Lust hat, die einzige noch haltbare, wenn auch keine Republik im Erbe der Annexionen untergehen zu sehen, — denn der Fall Hamburgs würde den von Bremen und Lübeck unerbittlich nach sich ziehen, — der treue Bürger, der Jahre lang der Garde angehörte und Schmerzen sieht, wie unsere gefeierte Institution des Hamburger Bürgermilitärs sich selbst zu Grabe leiten muß, er wird fühlen, daß einige Stöße jenes Annexions-Erdbebens auch bereits unserer Primath fühlbar geworden sind.

Man hat die Post und den Telegraphen, sowie die militairische Besatzung — drei der wichtigsten Lebensadern — unterbunden.

Ein Freigeborener mit gebundenen Händen ist wohl nur dem Namen nach frei.

Die nächste Etappe ist der Zollverein, das Ziel — der Untergang.

Bürger von Hamburg! Mit Thränen in den Augen steht Ihr wohl manchemal am Hafen und knirscht mit den Zähnen, wenn Ihr, soweit das Auge reicht, vergebens nach der stolzen Hamburger Flagge sucht, welche der Tricolore der Neuzeit weichen mußte.

Die Republik Hamburg steht mit einem Fuße im Grabe. Der Kampf, welcher jetzt mitten unter uns geführt wird, wüthet um einer Alternative willen. Entweder wir stoßen den zweiten Fuß auch hinab, oder wir führen die freie Hammonia siegreich wieder in's Leben zurück.

Dies kann aber nur geschehen, wenn unsere Vertreter in der Bürgerschaft sich ernstlich dagegen stemmen, daß wir Zoll um Zoll unsere Gerechtigkeiten aufgeben, d. h. Zoll um Zoll der Annexion näher gerückt werden!

(Fortsetzung folgt)

**Glöfletb.** Der Kohgerber E. Spitz hieselbst (Oberrege) läßt am **Sonnabend, den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in seinem Hause

100 Stück Ripsfahleder, 100 Paeken schwarzes Kofleder, sodann Kofauschnitt, als: 150 Paar Vordertheile, 90 Paar Gamaschen, 80 Paar Vorschuhe, 60 Paar Hintertheile, 200 Paar Blätter, 1 Parthie braune und schwarze Kalbfelle, 200 roflederne Flemmen- und Klauenfüße, 1 kleinen Posten Brandsohlfüße und einige mit der Wolle gegerbte Schaafelle, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. **G. Willers, Auct.**

**Universal Reinigungs-Salz.**

Von allen Aerzten als das einfachste u. billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{24}$ ,  $\frac{1}{48}$  Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{24}$  und  $\frac{1}{48}$  Mark zu haben bei **G. Maes Wwe. J. D. Borgstede.**

Für die hilfbedürftigen Abgebrannten in **Friesoythe** hat das unterzeichnete Comité am Concertabend, den 29. Juli, 156 Mk. 25 Pf. vereinnahmt. Seitdem sind von einzelnen Personen noch Beiträge zum Gesamtbetrage von 17 Mk. eingegangen, demnach **173 Mk. 25 Pf.** nach Friesoythe eingesandt worden. Den drei Gesangvereinen und allen Gebern wird hiermit herzlich Dank ausgesprochen.

Fernere Gaben werden sehr gern entgegen genommen und übermittelt werden. **Glöfletb, 1877, Juli 31.**

**A. Gramberg. Kanzelmeyer. Köster. Mönichmeyer.**

Soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb acht Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

**Erkrankung** beseitige ich sicher, und zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Stel wird. Dank- und Anerkennungschriften liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky, Droguenhandlung in Grünberg in Schlesien.**

**Zu vermietben.** Auf nächsten Mai eine **Stube nebst Küche und Bodenraum.** **J. Neumann.**

**Glöfletbher Kriegerverein.**

Sonnabend, den 4. August, Abends 8 Uhr, **ordentliche Versammlung** im Vereinslocale. Tagesordnung.

1. Vereinsangelegenheiten.
  2. Besprechung wegen der Sedanfeier.
- Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

**Der Vorstand.**

**Neuenfelde bei Glöfletb. Sonntag, d. 5. Aug.:**



**Ball,**

wozu freundlichst einladet **Wwe. Kimmé.**

**Oldenburger Genossenschafts-Bank**

eingetragene Genossenschaft. Ausweis pro Monat Juli 1877.

Umsatz.		Bilanz am 31. Juli 1877.	
Wechsel-Conto	mfr. 862,594. 43	Immobilien-Conto.	mfr. 33,000. —
Depositen-Conto	" 114,413. 90	Mobilien-Conto.	" 2,500. —
Conto-Current-Conto	" 750,589. 45	Handlungsunkosten-Ct	" 1,638. 70
Effecten-Conto	" 113,863. 60	Disconto Wechsel-Cto.	" 164,044. 70
Gesammt-Umsatz im Juli	" 1,677,147. 35	Vorschuß-Wechsel-Cto.	" 467,141. 42
		Effecten-Conto.	" 24,025. 15
		Conto-Current-Conto.	" 792,638. 55
		Debitores.	" 15,742. 87
		Cassenbestand.	" 15,742. 87
			mfr. 1,500,731. 39
		Stammcapital-Cento	mfr. 177,434. 03
		Zins- u. Provisions-Cento	" 35,102. 98
		Depositen-Cento	" 767,008. 22
		Check-Cento	" 109,188. 94
		Conto-Current-Cento.	" 411,997. 22
		Creditores	" 411,997. 22
			mfr. 1,500,731. 39

Gelder verzinsen wir bei  
6 monatlicher Kündigung mit 4 1/2 % p. a.  
3 " " " 3 1/2 % p. a.  
kurzer " " 3 % p. a.

Oldenburg, den 31. Juli 1877.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank,**  
eingetragene Genossenschaft.

**J. R. Münnich. S. G. Müller.**

**„Zum Grossherzog von Oldenburg“**  
den 15. August.

**Vindenhof bei Glöfletb.**

Freitag, den 3. August:

**II. Abonnements-Concert,**

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Hüttner.

Anfang 5 Uhr.

Entrée an der Casse 1 Mark 25 Pf.

Nach dem Concert:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet

**Ed. Ahlers.**

**Anzeigen aller Art**

Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellegesuche etc. etc., werden durch die

**Annoncen-Expedition**

von **E. Schlotte** in Bremen

für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fach-Zeitschriften etc. in Deutschland, sowie in Europa, Amerika, Australien etc. angenommen und zu Originalpreisen prompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher aufgestellt, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt.

**E. Schlotte,**  
Annoncen-Expedition in Bremen.

**Gesucht.**  
Auf den 1. November ein zuverlässiges gewandtes **Mädchen.**  
**Dr. Behrmann.**

**Angef. und abgeg. Schiffe.**  
**Glöfletb, 31. Juli** von  
Expres, Peters Riga  
**Brake, 30. Juli** von  
F. D. Kolling, Pillerichs Bahia

**Boldera, 26. Juli** nach  
Doris, Mayer d. Wefer  
**Kopenhagen, 25. Juli** von  
B. H. Sienken, Hoshagen Livorno  
**off Beachy Head, 30. Juli** von  
Europa, Brerichs Hamburg  
nach Lagunahra  
**St. Croix, 8. Juli** von  
Ingo, Wurthmann St. Thomas